

# Die Philosophie und ich I

---

Ein Dialog aus Ciceros Privathaus aus dem alten Rom über die Philosophie

**Prolog.** Der brillante Redner Marcus Tullius Cicero (106 – 43 v. Chr.) war neben Rechtsanwalt, in dessen Rolle er unter anderem die Klage *de repetundis* (Rückforderung geraubten Gutes) gegen Gaius Verres erhob, auch ein römischer Philosoph, der unter anderem viele Werke griechischer Autoren (beispielsweise Platon oder Aristoteles) in das Lateinische übertrug; auf diese Weise machte er die Philosophie auch den Römern zugänglich. Kurz: Er war ein gebildeter Staatsmann, Politiker und Schriftsteller.

Tiro, der in unserem Dialog die andere Hauptperson ist, war viele Jahre lang Privatsekretär von Cicero und ein eng Verbündeter, der die Schriften, Dialoge und die anderen Werke, die auf Cicero zurückgehen, in seiner tironischen Kurzschrift notiert und sie dann ordentlich aufgeschrieben hat.

Aber hören wir doch, was Cicero selbst über ihn schrieb: *Deine Dienste an mir sind nicht zu zählen, im Haus und auf dem Forum, in der Stadt und in der Provinz, in privaten und öffentlichen Belangen, bei meinen Studien und literarischen Arbeiten ...* (Cicero, Ad Familiares 16, 4)

Beide Personen haben in Athen Philosophie studiert. Bei diesem fiktiven Dialog hier, der im Jahre 60 vor Christus stattfindet, unterhalten sich die beiden zunächst über die vier Elemente, um dann zu Stoa und Epikureismus und den einzelnen Philosophen zu kommen.

**Argumentum.** Inhalt. 1 – 2: Die vier Elemente

3: Stoizismus und Epikureismus

4: Von Sokrates über Platon bis Aristoteles

5: Diogenes aus Sinope, Thales von Milet, Lukrez, Atticus

## Erstes Kapitel

**Cicero.** Ich grüße dich, Tiro!

**Tiro.** Seid begrüßt, Herr!<sup>1</sup>

**Cicero.** Ich weiß nicht, kennst du bereits das berühmte Werk von Wolfgang Büscher: „Deutschland, eine Reise“?

**Tiro.** Ich habe davon gehört. In den Händen hatte ich es noch nicht.

**Cicero.** Aber Deutschland kennst du doch? Old Germany? Germania Antiqua?

**Tiro.** Oh ja. Die Germanen sind doch diese wilden Barbaren, gegen die Marius <sup>2</sup> gekämpft hat.

---

<sup>1</sup> Cicero beteuerte viele Male, dass Tiro ihn nicht mit „Herr“ anzusprechen brauchte, wie es einem normalen Sklaven zugestanden hätte. In Tiro's Fall war das etwas anderes: Man konnte das Verhältnis, in dem sie zueinander standen, fast schon Freundschaft nennen.

<sup>2</sup> Marius (156 – 86 v. Chr.) war, wie Cicero selbst, ein *homo novus*. So wurden leicht abwertend die Männer genannt, die als erste Senator in ihrer Familie wurden. Für solche „neuen Männer“ war es normalerweise sehr schwierig, Senator zu werden. Marius schaffte es; er wurde sogar sieben Mal zum Konsul gewählt. In den Jahren 102 und 101 v. Chr. besiegte er die Teutonen und Ambronnen bei Aquae Sextiae und die Kimbern bei Vercellae.

**Cicero.** Gut – ich sehe, du hast deine Hausaufgaben gemacht. Ich möchte auf eine Textstelle in dem Buch kommen, wo Büscher darauf hinweist, dass, wer am Meer steht, immer zum Meer schaut. Ich denke, er hat Recht damit – was meinst du?

**Tiro.** Ich kenne es nicht anders. Natürlich war ich auch schon einmal am Meer und bin dadurch Zeuge dieses Phänomens.

**Cicero.** Dann kannst du also auch später einmal im Himmel mitreden, und bist dann nicht so ein abgef...ter Outsider da oben. Du weißt, auf welche Vorstellung ich anspiele?

**Tiro.** Natürlich. Knocking on heavens door mit Til Schweiger. Aber sag: Worauf willst du hinaus?

**Cicero.** Gute Frage. Meiner Meinung nach müssen wir anfangen, die Philosophie als Liebe zur Weisheit zu begreifen.<sup>3</sup>

**Tiro.** Ah ja. Aber ... Ich habe immer noch nicht ganz herausgefunden, worauf du hinauswillst.

**Cicero.** Ich will dir gerne auf die Sprünge helfen. Am Meer – am Wasser – schaut der Mensch immer dorthin. Wie ist es denn am Feuer? Wenn der Mensch am Feuer steht, wohin schaut er dann, Tiro?

**Tiro.** Naja, je länger ich jetzt nachdenke ... fällt mir auf ... dass der Mensch auch zum Feuer guckt. Es verhält sich wie beim Wasser, oder?

**Cicero.** Genau. Aber folge mir weiter. Tu so, als wärst du ein normaler, tumber Mensch. Wenn du, sagen wir, einen Berg besteigst, also auf der Erde bist, wohin schaust du dann normalerweise, na?

**Tiro.** Naja, entweder Löcher in die Luft oder ... ich genieße die Landschaft unter mir, sprich, ich schaue auf den Boden.

**Cicero.** Na, Löcher in die Luft schaut wohl nur der Ignorant, wenn er auf einer Bergspitze steht. Aber du hast richtig gesagt: du schaust auf die Erde. Zur Luft kommen wir gleich noch. Wo schaut denn der Mensch hin, wenn er des Nachts weder das Wasser, noch das Feuer oder die Erde sehen kann? Wo schaut er fasziniert hin?

**Tiro.** Naja, wenn er in einer Herberge, einer Kutsche oder einem Zelt ist, starrt er an die Decke der jeweiligen Behausung. Aber ob er das fasziniert tut, wie du es ausgedrückt hast, bleibt abzuwarten. Hat er aber weder Kutsche, noch Herberge, noch Zelt über sich ... bleibt nur noch ... der Himmel.

**Cicero.** Genau. Er schaut fasziniert in den Himmel, oder besser gesagt: in die Luft. Hmm, da hätten wir nun also Wasser, Feuer, Erde und Luft. Was hat es damit auf sich?

**Tiro.** Naja, es sind die vier Elemente, oder?

**Cicero.** Richtig geraten – oder wusstest du es? Es sind tatsächlich die vier Grundelemente, die die gesamte Welt formen. Aber wir sind noch nicht fertig. Was war denn mit den vier Elementen und dem Menschen und seinem Dialog zu ihnen?

**Tiro.** Naja, wir fühlen uns zu ihnen hingezogen. Wenn wir einem Element begegnen, betrachten wir es wie automatisch fasziniert.

**Cicero.** Ich merke, du kannst mir folgen. Aber gehen wir weiter: Warum ist das so? Was bringt die menschliche Kreatur, dieses zweibeinige, sonderbare Wesen, dazu,

---

<sup>3</sup> Philosophie kommt aus dem Griechischen und bedeutet Liebe zur Weisheit. Folglich ist ein Philosoph ein Freund der Weisheit, was Cicero am Beispiel des Sokrates im vierten Kapitel auch noch betont.

sich gerade zu diesen Grunddingen hingezogen zu fühlen? Er kann sich ja anscheinend gar nicht dagegen wehren! Was ist es nur, sprich!

**Tiro.** Woher soll ich das wissen? Du bist hier der Gebildete und du wirst es mir auch sicher gleich verraten, oder?

**Cicero.** Moment! Wenn ich es dir aus meinem umfassenden Wissens- und Erfahrungsschatz einfach mitteile, dann hast du es nicht begriffen, sondern nur gehört! Das bringt dich nicht weiter! Denk noch mal nach.

**Tiro.** Naja, vielleicht ... Die vier Elemente haben vielleicht etwas so Fantastisches, das sie irgendwie zu etwas Einzigartigem macht. Aber sonst habe ich keine Idee. Spann mich doch nicht so auf die Folter.

**Cicero.** Etwas ‚Fantastisches‘ würde ich nicht sagen, so weit würde ich nicht gehen. Sie haben eher etwas elementares, etwas EINFACHES, und das macht sie dann allerdings in der Tat wiederum zu etwas Fantastischem. Der Drang des Menschen zu der EINFACHHEIT ist eine alte Sehnsucht. Denke daran, wie du dich vor deiner Geburt gefühlt hast, und woran du da gedacht hast! Das waren sicher nicht komplexe Dinge wie der ACI im Lateinischen oder der Satz des Pythagoras<sup>4</sup>, habe ich recht?

**Tiro.** Nein nein.

**Cicero.** Wie meinen?

**Tiro.** Ich meine, dass ich nicht an so *komplexe Dinge wie ACI im Lateinischen oder an den Satz des Pythagoras* vor meiner Geburt gedacht habe. Da konnte ich ja noch gar nicht denken (*lacht.*) Den Satz des Thales<sup>5</sup> gibt es übrigens auch. Von dem müsstest du wissen. Der spielt in der Mathematik eine große Rolle. Aber nein, die Römer interessieren sich ja nicht so für Mathematik. Da gibt es mal ein Ding, etliche andere gibt es auch, in dem die Griechen den Römern überlegen sind.<sup>6</sup>

**Cicero.** Dein Ablenkungsversuch amüsiert mich. Aber zurück zu deiner pränatalen Befindlichkeit: Sicher hast du doch ganz einfach – und vielleicht auch nur ganz flüchtig – gedacht: Wie komme ich hier raus an die LUFT, um endlich feste ERDE unter meinen Füßen zu haben, ein Schluck WASSER trinken und mich am FEUER wärmen zu können? Sag nicht, dass es bei dir anders war, denn es war bei jedem Menschen so. Das hat die moderne Wissenschaft eindeutig herausgefunden.

**Tiro.** Naja, bei mir war es nicht anders. Worauf willst du hinaus?

**Cicero.** Auf nichts anderes als den Kern und die Quintessenz der gesamten Weltphilosophie. Du hast ihn soeben entdeckt, es ist dir bloß noch nicht bewusst geworden. Die Wahrheit liegt vor dir, du brauchst sie bloß mit den Händen zu greifen, anstatt sie mit den Füßen zu treten. Na, dämmert es allmählich?

**Tiro.** Naja ... nicht ganz.

**Cicero.** Ich meine, klingelt's da irgendwo im Oberstübchen?

---

<sup>4</sup> vgl. Die Philosophie und ich II 1

<sup>5</sup> vgl. Die Philosophie und ich I 5

<sup>6</sup> vgl. Cicero, *Tusculanae disputationes* I 1.3: *Griechenland übertraf uns an Gelehrsamkeit und jeder Art von Literatur; dabei war es leicht, uns zu besiegen, da wir uns ja nicht wehrten. Denn während bei den Griechen die Gruppe der Dichter die älteste unter den Gelehrten ist, wenn nämlich Homer und Hesiod vor der Gründung Roms lebten, Archilochos zur Regierungszeit des Romulus, so haben wir die Dichtkunst erst spät aufgenommen. Ungefähr 510 Jahre nach der Gründung Roms führte Livius ein Stück auf unter dem Konsulat des Gaius Claudius, des Sohnes des Caecus, und des Marcus Tuditanus, ein Jahr vor der Geburt des Ennius. Livius war älter als Plautus und Ennius. und Horaz, Epistulae II 1.156 f.: Das eroberte Griechenland eroberte seinerseits den rohen Sieger und brachte dem ländlichen Latium Kultur.*

**Tiro.** Ich hör irgendwie so ein Glockengeläut. Ist das die Müdigkeit oder ... HAB' ICH ES BEGRIFFEN?

**Cicero.** Hallo, Hallöchen! Ich denke, du HAST ES TATSÄCHLICH BEGRIFFEN! Es ist aber auch für mich immer wieder ein beglückendes Gefühl, jemandem den Weg gewiesen zu haben, und wenn es für den einzelnen Menschen auch nur ein kleiner Schritt war, so ist es wohl doch ein großer Schritt für ...

**Tiro.** ... DIE MENSCHHEIT.

**Cicero.** Gut gesprochen! Den Spruch müssen wir für die Nachwelt bewahren. Du wirst sehen, wenn sie in vielleicht 2000 Jahren zum Mond fliegen, werden sie den noch aufwärmen und zum Besten geben.

**Tiro.** Das werden sie höchstwahrscheinlich. Aber ... Warst du das jetzt, der dieses Phänomen erkannt hat oder hat schon Platon<sup>7</sup> oder Sokrates<sup>8</sup> oder sonst wer von deinen Philosophenfreunden<sup>9</sup> dies erkannt?

**Cicero.** Bei aller Bescheidenheit, nun ... also ... ähem ... ich war es, der diese grundlegenden Dinge erkannt hat! Ich schätze, dass sie bald zu Allgemeingut werden könnten. Die Tragweite für die Menschheit ist noch gar nicht abzuschätzen. Aber halt mal, als ich beim letzten Stammtisch davon anfang, hat mir Atticus<sup>10</sup> so wissend zugezwinkert ... Sollte er etwa auch schon dahinter gekommen sein? Gut möglich, wie ich den cleveren Burschen einschätze. Oder haben sogar schon die Alten davon gewusst? Hmm ... Tiro, weißt du was? Wir müssen sowieso langsam zum Schluss kommen. Ich gebe dir als Hausaufgabe auf, einmal herauszufinden, was unsere Stammväter davon schon gewusst haben. Fühlst du dich dieser anspruchsvollen Herausforderung gewachsen?

**Tiro.** Naja, ich denke, da lässt sich etwas machen.

**Cicero.** Gut, Tiro. Dann erwarte ich deine Forschungsergebnisse nächste Woche, wenn wir uns wiedersehen. Ich bin gespannt. Wenn tatsächlich schon jemand vor mir darauf gekommen sein sollte ... Für heute sage ich erstmal Ende – Gelände und wünsche dir frohes Schaffen!

**Tiro.** Danke. Also denn, setzen wir unsere philosophischen Gespräche in einer Woche fort. Vale!

## Zweites Kapitel

**Cicero.** Salve, Tiro!

**Tiro.** Salve, domine!<sup>11</sup> Ich habe meine Hausaufgaben, die du mir letzte Woche aufgegeben hast, erledigt. Allerdings ist dabei nicht wirklich viel herausgekommen.

**Cicero.** Ich habe deine Ausführungen vorliegen. Du erwähnst Lukrez<sup>12</sup> und bringst beispielhafte Auszüge aus dessen 'Welt aus Atomen'. Schönchen. Aber ich dachte, dass wir zunächst noch weiter zurück gehen, um ganz sicher zu sein. Hast du dich beispielsweise mal mit den Frühdialogen des Platon beschäftigt, in denen er schon teilweise seine Sehweise Sokrates in den Mund legt? Eine raffinierte Methode im

---

<sup>7</sup> vgl. Die Philosophie und ich I 4

<sup>8</sup> vgl. Die Philosophie und ich I 4

<sup>9</sup> Zum Beispiel Aristoteles

<sup>10</sup> vgl. Die Philosophie und ich I 5

<sup>11</sup> *domine* ist die Anredeform (Vokativ) von *dominus* (Hausherr). vgl. Anm. 1

<sup>12</sup> vgl. Die Philosophie und ich I 5

Übrigen. Oder was ist mit dem Vorsokratiker Empedokles?<sup>13</sup> Schrieb er nicht bereits das Sein den vier Elementen zu? Schau einmal in der Bibliothek nach, bitte.

**Tiro.** Ich habe mal nachguckt. Da steht: *Zudem wollten sie die Welt auf einen Urstoff, einen Anfang, zurückführen. Diese Richtung entstand etwa 600 v. Chr. in Ionien in Kleinasien. Der erste Philosoph und bedeutende Mathematiker Thales hielt Wasser für den Urstoff, Anaximander das Apeiron (etwa: das grenzenlos Unbestimmbare), und Anaximenes die Luft. Empedokles nahm vier Elemente an, die durch die Kräfte Liebe und Hass bewegt werden*<sup>14</sup>. Übrigens: Da haben wir ihn wieder, unseren Mathematiker Thales.

**Cicero.** Naja, lassen wir Thales mal weg, mit der Mathematik sollen sich die Griechen rumschlagen, das interessiert mich nicht. Aber ich sehe, du hast die Grundlage des Seins erkannt, die Empedokles dem Stoff – den vier Elementen – zuschreibt. Das *Werden* schreibt er übrigens der Kraft zu, aber das habe ich nie richtig verstanden ... Das einzig Unvergängliche waren seiner Ansicht nach nicht etwa die Götter, sondern diese Elemente. Für manch einen sicher eine ungeheuerliche Annahme, nicht?

**Tiro.** Ja ja, zweifelsohne. Aber sprich: Wo hast du das mit dem *Werden* her? Als ich die Seite durchgelesen hatte, habe ich nichts mit *Werden* gefunden.

**Cicero.** Als du *Die Seite* durchgelesen hast? Unsere Bibliothek hat doch aber mehrere Seiten, um nicht zu sagen, unendlich viele? Irgendwo steht es jedenfalls, das kannst du mir glauben. Es war ja gerade seine große Leistung, die widersprüchlichen Thesen des Werdens von Heraklit<sup>15</sup> und des Seins von Parmenides von Elea<sup>16</sup> zusammenzubringen. Ich fürchte, wir müssen uns damit abfinden, dass doch schon vor uns jemand die Sache mit den vier Elementen erkannt hat. Die Sache mit den verdammten vier Elementen ... Ich bin bloß noch nicht sicher, ob ihnen auch so klar gewesen ist, wie sich der Mensch zu ihnen hingezogen fühlt, und vor allem, warum das so ist.

**Tiro.** Gut und schön. Aber ... damit ist doch das Thema „Die vier Elemente“ eigentlich abgehakt. Die Philosophie hat doch auch noch so viele andere Themen. Beispielsweise will vielleicht der geneigte Leser wissen, was der Stoizismus<sup>17</sup> ist, dessen du ja ein Anhänger bist, und was der Epikureismus<sup>18</sup> ist, der das Gegenstück zur Stoa ist. Erzählen wir ihnen doch mal ein bißchen hierüber.

## Drittes Kapitel

**Cicero.** Ach so, für dich ist das Thema vier Elemente schon beendet, obwohl ich doch gerade erst in Fahrt kommen wollte. Aber du hast recht, es gibt noch so viel anderes. Und dass ich Anhänger der stoischen Philosophie bin, stimmt, wenn du damit *die*

---

<sup>13</sup> Empedokles (ca. 492 – ca. 430 v. Chr.) wählt aus den Lehren vorangegangener Philosophen Gedanken aus und fügt sie zu etwas Neuem zusammen; er schafft damit nichts grundsätzlich Neues, er ist jedoch auch kein reiner Eklektizist.

<sup>14</sup> vgl. Aristoteles, *Physik* VIII 1: *Empedokles scheint zu glauben, dass zufolge der Notwendigkeit die Liebe und der Streit abwechselnd die Dinge beherrschen und in Bewegung setzen, während sie sich in der Zwischenzeit in Ruhe befinden.*

<sup>15</sup> vgl. Aristoteles, *Physik* III 5: *Wie Herakleitos behauptet, wird alles dereinst zu Feuer.* und Aristoteles, *Nikomachische Ethik* II 2: *Wenn es schon schwer ist, wie Herakleitos sagt, den Zorn zu bekämpfen, so ist dies bei der Lust noch schwieriger.* und Aristoteles, *Nikomachische Ethik* VIII 2: *Herakleitos sagt, das Entgegengesetzte passe zusammen, aus dem Verschiedenen ergebe sich die schönste Harmonie und alles entstehe auf dem Wege des Streitiges.* und *Die Philosophie und ich* II 1.

<sup>16</sup> vgl. *Die Philosophie und ich* II 1

<sup>17</sup> vgl. *Die Philosophie und ich* I 3

<sup>18</sup> vgl. *Die Philosophie und ich* I 3

*kosmologische, auf Ganzheitlichkeit der Welterfassung gerichtete Betrachtungsweise, aus der sich ein in allen Naturerscheinungen und natürlichen Zusammenhängen waltendes göttliches Prinzip ergibt, meinst. Wichtig für den Stoiker als Individuum ist ja auch, seinen Platz in dieser Ordnung zu erkennen und auszufüllen, indem er durch die Einübung emotionaler Selbstbeherrschung sein Los zu akzeptieren lernt und mit Hilfe von Gelassenheit und Seelenruhe zur Weisheit strebt. Du verstehst, was ich meine? Und was Epikur angeht: Ja, seine Entwicklung spezieller Formen der Bedürfnisregulation zum Zweck der Lustmaximierung ist natürlich auch bestechend. Er möchte das Seelenheil bereits in der Diesseitigkeit erreichen. Sag' mir bitte, was du mit Gegenstück zur Stoa meinst, Tiro.*

**Tiro.** Nun ja, es gibt ja die beiden Philosophie- Teile Stoa und Epikureismus. Entweder ist man, wenn man Philosoph ist, ein Stoiker oder ein Anhänger des Epikur.

**Cicero.** Ich weiß nicht, ob sie sich unbedingt ausschließen müssen? Allerdings haben sie sich jahrhundertlang heftig bekämpft, das ist wahr. Dann haben wir ja auch noch die Skeptiker als dritte der in hellenistischer Zeit entstandenen philosophischen Schulen. Sie stellen alles erstmal in Frage und erheben den Zweifel zum Prinzip ihres Denkens. Aber auch sie suchen letztlich nur nach einem Zustand des Seelenfriedens, *Ataraxia* genannt. Du weißt doch, wann die hellenistische Zeit begann?

**Tiro.** Du hast wahrscheinlich „anschießen“ gemeint, oder? Die hellenistische Zeit begann, um auf deine Frage zurückzukommen, im Jahre 336 v. Chr., sprich bei Regierungsantritt von Alexander dem Großen.

**Cicero.** Nein, ich hatte ausschließen gemeint, aber egal. Richtig, die hellenistische Zeit begann mit dem Regierungsantritt von Alexander dem Großen und wird wohl in einigen Jahrzehnten aufhören.<sup>19</sup> Ich bin gespannt, ob spätere Historiker diesen Begriff der *hellenistischen Zeit* übernehmen werden. Kennst du übrigens diese neue a cappella band Pueri Sapientes? Ich habe gehört, sie wollen auch etwas über Philosophen schreiben.

**Tiro.** Ja, das ist mir ebenfalls schon zu Ohren gekommen. Ich habe gehört, dass es so anfangen soll, laut Gerüchteküche: *Der Mann Aristoteles war blöd, doch ich erzähl es: Er spielte Philosoph und fragte wie Klein Doof: „Warum ist etwas da, das da vorher noch nicht war? Hmm... das hat bestimmt 'nen Grund!“* Vielen Dank für diesen Fund. Wie es weitergeht, geht aus dem reichhaltigen Inhalt der Gerüchteküche noch nicht hervor. Apropos Aristoteles: Über den könnte man sich auch noch unterhalten, oder nicht? Man könnte den Lesern den Zusammenhang zwischen Aristoteles, Platon und Sokrates erklären. Dass Aristoteles ein Schüler Platons war, der wiederum ein Schüler Sokrates' war. Aber weitere Ausführungen später, denn ich weiß, dass du mir sonst wieder sagen wirst: *Dein Ablenkungsversuch amüsiert mich.* Darum lass uns jetzt erstmal weiter über Stoa und Epikur diskutieren. Da gibt es ja noch ordentlich viel Gesprächsstoff, nicht wahr?

**Cicero.** Gut, ganz wie meinen. Lass uns erst die Grundideen von Epikur aufdröseln. Du weißt doch schon etwas über ihn? Gibt es nicht so etwas wie einen epikureischen Lustbegriff? Vielleicht kannst du mir hierüber etwas erzählen. Sprich frei von der Leber weg!

---

<sup>19</sup> Der Hellenismus war von 336 v. Chr. (Regierungsantritt Alexanders des Großen) bis 30 v. Chr. (Niederlage Antonius' und Kleopatras bei Alexandria).

**Tiro.** Deine Ausdrucksweise amüsiert mich. Ja, in der Tat. Soweit ich weiß, *war und ist Epikurs Lehre durch eine verbreitete einseitige Betonung des epikureischen Lustbegriffs Fehldeutungen ausgesetzt.* Weiter heißt es, dass die philosophischen Schulen, sprich neben Epikureern die Skeptiker und die Stoiker, auf das individuelle Lebensglück bzw. Seelenheil ausgerichtet sind, das der griechische Begriff Eudaimonie meint. Kurze Nebenfrage: Kommt daher das Wort Euphorie? Jedoch, nicht ablenken. Ich spule weiter herunter: *Charakteristisch für die Lehre Epikurs sind die Entwicklung spezieller Formen der Bedürfnisregulation zum Zweck der Lustmaximierung und die radikale Diesseitigkeit aller Strebungen, begründet in der Auffassung, dass auch die menschliche Seele mit dem Tod zur Auflösung kommt. Das Grundmotiv der Anhänger des Epikur ist nicht ewiges Leben, sondern der bei Lebzeiten zu vollendeter Seelenruhe gelangte epikureische Weise. Epikurs Lehre umfasst die drei klassischen Felder der antiken Philosophie, also Physik, Logik oder Kanonik und Ethik, wobei die Ethik das Zentrum und Konstruktionsziel des gesamten Lehrgebäudes ist.*

**Cicero.** Oh, das ist ja schon einigermaßen erschöpfend, dein Bericht über Epikur. Gut gemacht! Aber Euphorie kommt vom griechischen *euphoria*, was mehr ein temporäres allgemeines Hochgefühl ausdrückt, während deine genannte *Eudaimonie* einen mehr dauerhaften Zustand der Glückseligkeit beschreibt – wie du ja auch selber gesagt hast. Also nicht weit davon entfernt, aber doch etwas anderes. Dann lass uns doch zur Stoa kommen. Weißt du da etwa ähnlich umfassend Bescheid? Lass hören!

**Tiro.** Naja, also. Da ich dir den schönen Epikur- „Aufsatz“ geliefert habe, vielleicht kannst du mir und dem interessierten Leser diesmal etwas über den Stoizismus erzählen. Du bist doch hier der Stoiker, oder etwa nicht?

**Cicero.** Ach so, ich soll auch mal was machen – nun gut. Ja, also, Stoiker ... wo soll ich anfangen? Das höchste Gut für uns Stoiker ist vielleicht die Tugend. Nicht die Lust, wie für die Epikureer. Die Seele ist für uns unsterblich, und der Sinn des Lebens liegt in einer sinnvollen Ordnung der Welt. Für die Epikureer gibt es keinen letzten Sinn des Lebens. Wenn ich es recht bedenke, sind beide Richtungen doch recht unterschiedlich; komisch eigentlich, dass ich dann doch auch die Epikureer verstehen kann. Wir versuchen, die Welt in Ganzheitlichkeit zu betrachten, aber das sollte die Gewinnung von Lust und die Vermeidung von Unlust nicht hemmen. Womit ich nicht sagen will, dass, wer nach Epikur lebt, nur auf Sinnengenuss aus ist. Im Gegenteil wäre das eine allzu verkürzte Sicht. Zu Epikurs Lehre gehört auch die Überwindung der Angst vor dem Tode. Er sagt: *Der Tod geht uns nichts an. Solange wir leben, ist der Tod nicht da. Ist der Tod aber da, existieren wir nicht mehr.* Ist in sich schlüssig. Die Stoiker sind aber doch der Meinung, dass alles in der Welt von Gott erfüllt ist. Weiter sind sie von der strengen *Kausalität* allen Geschehens überzeugt, das heißt, jede Wirkung hat ihre Ursache und umgekehrt. Demnach tut auch der Einzelne gut daran, sich seinem Schicksal zu ergeben und sich nicht gegen die Vorsehung zu stellen.

Vielleicht sollte man sich an die Zeilen des Eugenius Rosso erinnern:

*Ein Mensch sieht ein – und das ist wichtig,  
Nichts ist ganz falsch, und nichts ganz richtig.*

Damit fasst er eigentlich alle bisherigen Philosophien auf frappierende Weise zusammen. Kennst du Eugenius Rosso?

**Tiro.** Erst einmal hast du das sehr schön zusammengefasst. Bravo. Nun zu deiner Frage: Nein, ich kenne Eugenius Rosso nicht. Warum, hat er etwas besonderes

gemacht, oder was? Übrigens: Markus Aurelius<sup>20</sup> über Philosophie und ihre Lehre: „Die Menschen sind füreinander da. Also belehre oder dulde sie.“<sup>21</sup> Diese Weisheit habe ich in Aurelius' *Selbstbetrachtungen*, im achten Buch im 59. Abschnitt gefunden.

**Cicero.** Danke für das Lob. Kleinigkeit. Nun, Eugenius Rosso hat einige Gedichte mit ähnlich tiefeschürfender Erkenntnistheorie herausgebracht. Kennst du nicht seine berühmten Mensch- Gedichte? Ach warte mal, er heißt ja überhaupt Eugenius Ruber – Entschuldigung. Irrtum vom Amt. Den wirst du wohl kennen? Der Sinnspruch, den du da aufführst, ist aber auch sehr schön. Hast du noch mehr von Markus Aurelius?

**Tiro.** Guck doch einfach einmal in der Bibliothek unter „Markus Aurelius“ nach. Da findest du etwas.

**Cicero.** Gut, habe ich gemacht. Ganz schön fand ich auch:

*„Empfinde keinen Ekel, lass deinen Eifer und Mut nicht sinken, wenn es dir nicht vollständig gelingt, alles nach richtigen Grundsätzen auszuführen; fange vielmehr, wenn dir etwas misslungen ist, von neuem an und sei zufrieden, wenn die Mehrzahl deiner Handlungen der Menschennatur gemäß ist, und behalte das lieb, worauf du zurückkommst.“* Was machen wir jetzt? Gucken wir jetzt *Dinner for one*? Läuft doch heute die ganze Zeit im Amphitheater!

**Tiro.** Können wir machen. Also ist dann jetzt praktisch Ende – Gelände, wie du schon gesagt hast. Bei unserem nächsten Gespräch können wir uns ja über die einzelnen Philosophen unterhalten und wie sie von den Pueri Sapientes dargestellt werden, oder?

**Cicero.** Gut, können wir gerne machen. Also dann – Vale!

## Viertes Kapitel

**Tiro.** Nun, da sind wir wieder für unser nun ich weißnichtmehr- wievieltens Gespräch des Dialoges „Die Philosophie und ich“. Momentan bin ich noch allein, aber der Inhalt des Gesprächs lässt sich schon so ungefähr vorausplanen: Wir wollten einzelne Philosophen besprechen und Ihnen erzählen, wie sie bei den Pueri Sapientes beschrieben werden. Besonders werden dabei Platon, Aristoteles, Sokrates, Diogenes und Thales von Milet eine Rolle spielen. Aber gut, nun seh' ich ihn. Ich will gehen und ihm die Tür aufmachen. (*macht die Haustür auf.*) Sei begrüßt, Cicero.

**Cicero.** Ja, da bin ich wieder. Sei begrüßt, Tiro. Wie geht's, wie steht's? Wie hast du das neue Jahr begonnen?

**Tiro.** Ganz gut. Und selbst?

**Cicero.** Ebenso, Danke. Geht's weiter mit den Philosophen, oder was liegt an?

**Tiro.** Ja, ich hatte eigentlich gedacht, dass wir heute die einzelnen Philosophen besprechen, ja.

**Cicero.** Na gut, mit wem fangen wir an? Mach' mal einen Vorschlag, bitte.

**Tiro.** Vielleicht mit Aristoteles? Der wird bei den Pueri Sapientes auch als erstes beschrieben.

**Cicero.** Na schön. Obwohl man vielleicht besser bei dessen Lehrer oder noch besser bei dem Lehrer seines Lehrers anfangen sollte, um die Entwicklung aufzuzeigen? Mit anderen Worten bei Sokrates, was meinst du?

---

<sup>20</sup> vgl. Die Philosophie und ich II 1

<sup>21</sup> vgl. Markus Aurelius, *Selbstbetrachtungen* VIII 59

**Tiro.** Nun gut, willst du oder soll ich den Lesern etwas über Sokrates erzählen?

**Cicero.** Ich kann ja mal anfangen, und wenn ich nicht mehr weiter weiß, hilfst du mir sicher weiter.

**Tiro.** Gerne. Also, *sprich frei von der Leber weg!*

**Cicero.** Hmm, also Sokrates ... Viel wissen wir ja nicht über dessen Leben. Nicht einmal, ob er überhaupt auch einen anständigen Beruf gelernt und ausgeübt hat wie sein Vater, der Bildhauer war. Dafür hatte er ein kleines Vermögen geerbt, das ihm auch so ein unabhängiges Auskommen ermöglichte.

**Tiro.** Ein schöner Anfang. Ich bin gespannt, wie es weitergeht ...

**Cicero.** Es ist erst das Ende vom Anfang. Mit etwa 45 Jahren wird Sokrates mehrmals in Komödien zur Zielscheibe des allgemeinen Spotts.<sup>22</sup> Bereits zu dieser Zeit wird ihm der Vorwurf gemacht, die Jugend zu verblenden und gottlos zu sein. Diese Vorwürfe sollten ihm 25 Jahre später zum Verhängnis werden, indem er nach einem entsprechenden Prozess<sup>23</sup> hierin für schuldig befunden wurde. Die Strafe war Tod durch Vergiften. Auch manche seiner Philosophen- Kollegen wurden ebenfalls zu diesem grausamen Tode durch Trinken des Schierlingsbechers<sup>24</sup> verurteilt. Auf diese Weise schafften sich die konservativen Bosse missliebige Gegenspieler von Halse. Apropos Bosse: Hast du schon die Vorstellung Schola ab Toga mit Jack Black gesehen?

**Tiro.** Das habe ich in der Tat, sehr unterhaltsam. Und, ich kann dich nur loben. Mach weiter so.

**Cicero.** Zurück zu Sokrates. Die Möglichkeit zur Flucht, die er hatte, nutzte er extra nicht, da er diese als Unrecht gegenüber den Gesetzen der Athener Bürger ansah.<sup>25</sup> Pech für ihn. Und später kriegten die Athener natürlich doch noch ein schlechtes Gewissen wegen dieser Ermordung. Aber nun zu seiner Philosophie. Woll'n doch mal sehen, ob uns der alte Knabe heute nach dreihundertfuffzig Jahren noch was zu sagen hat.

**Tiro.** Naja nun, wahrscheinlich nicht viel ... Unter anderem nicht, weil er selbst keine Schriften hinterlassen hat.

**Cicero.** Wenigstens haben wir ja seine Schüler, die seine Lehre weitergetragen haben.<sup>26</sup> Die Liebe, sagte Sokrates einmal, sei das einzige, wovon er etwas verstehe. Der Gott von Delphi hatte ihm größte Weisheit prophezeit, aber aus Bescheidenheit suchte er andere Weise auf, um von ihnen zu lernen. Immerhin war er also nicht eingebildet. Auf diese Art kam es zu den Gesprächen mit den Sophisten, die sich wie Sokrates selber mit den Menschen, und nicht mit den Problemen der Naturphilosophen beschäftigten. Sich selber sah Sokrates nicht als Sophist, also nicht als weise Person. Er sah sich eben als „Philo- soph“ – als Freund der Weisheit.

---

<sup>22</sup> Genau genommen ist es nur eine Komödie, nämlich „*Die Wolken*“ von Aristophanes.

<sup>23</sup> Die Anklage ist von Xenophon vermutlich wortwörtlich wiedergegeben: *Sokrates handelt erstens gesetzwidrig, da er nicht an die Götter glaubt, die der Staat anerkennt, sondern andere neue Gottheiten einführt; er handelt zweitens gesetzwidrig, da er die Jünglinge verdirbt.* (Xenophon, *Memorabilia* I 1)

Die Verteidigungsrede des Sokrates ist als *Apologie* von Platon überliefert. Die ebenfalls erhaltene Apologie des Xenophon ist weniger glaubwürdig, da er sich während dem Prozess auf einem Feldzug in Asien befand, während Platon dem Prozess beiwohnte und die Rede selbst anhörte.

<sup>24</sup> Der platonische Dialog *Phaidon* beinhaltet die Gespräche am Todestag des Sokrates; sie drehen sich um die Unsterblichkeit der Seele. Das Ende des *Phaidon* beinhaltet den Augenblick von Sokrates Tod durch den Schierlingsbecher, der von Platon mit höchster Hingebung dargestellt wird.

<sup>25</sup> Der platonische Dialog *Kriton* berichtet von Kritons Versuchen, Sokrates zur Flucht zu überreden.

<sup>26</sup> Cicero meint Platon und Aristoteles.

Sokrates glaubte, dass der, der wisse was gut sei, auch das Gute tun werde. Insofern sei es so wichtig, das Wissen zu vermehren. Findest du das auch wichtig, Tiro? Denkst du, das könnte heute noch gelten? Na?

**Tiro.** Erst einmal ein kleiner Einwurf: Meinst du „Gott von Delphi“ oder „Orakel von Delphi“? Dann zu deiner Frage: In der Tat, ich finde es sehr wichtig, dass die Alten das Wissen an den Nachwuchs weitergeben. Ja ja, ich finde es sehr wichtig ... Aber gut, war es das soweit zu Sokrates, oder wolltest du uns noch etwas erzählen? Ansonsten komme ich nämlich so langsam zur Sichtweise der Pueri Sapientes und wie sie den Philosophen interpretieren. Sie haben das Lied ja inzwischen fertig gedichtet. Als wir neulich im Amphitheater *Dinner for one* geguckt haben, haben sie am Eingang gestanden und kostenlos den Liedtext verteilt und ich habe mal ein Exemplar mitgehen lassen. Aber gut, falls du uns noch etwas über Sokrates zu sagen hast, dann ist jetzt die Zeit dafür.

**Cicero.** Danke, dass ich noch Redezeit habe, vielen Dank. Ich meinte Gott von Delphi, aber ich glaube, wir meinen dasselbe. Wo war ich stehen geblieben? Ah ja, um also sein Wissen zu vermehren, ist es erstmal wichtig, zu erkennen, wie gering das eigene Wissen ist. In Form einer bestimmten Dialogtechnik, der *Mäeutik*, versuchte Sokrates die Wahrheit, die in jedem Menschen liegt, ans Licht zu bringen. Dabei gab er selber vor, der Unwissende zu sein und stellte Fragen, in denen die Antwort schon verborgen liegt. Eigentlich eine raffinierte Methode, gell? Allerdings ist es für viele schwer, die eigene Unzulänglichkeit zuzugeben, und deshalb hatte sich Sokrates nicht nur Freunde damit gemacht. Mehr dazu lernen wir vielleicht später bei den platonischen Dialogen kennen, wenn wir noch dazu kommen.

**Tiro.** Genau, die platonischen Dialoge. Wollen wir nicht so langsam mal zu Platon kommen? Doch halt: Die Sichtweise der Pueri Sapientes gilt es noch zu erläutern. *Ein Mann - das war der Platon - da erzähl' ich euch noch grad von, der wollt' was von Sokrates, doch Sokrates, der verbat es.* So lautet die Textstelle laut Liedtext. Allerdings ist dieser Satz doch eher rätselhaft. Was kann er nur bedeuten? Aber auch egal, es geht ja hauptsächlich um die Personen. Ach, und wie mir gerade auffällt, wird darin auch schon unser nächster Mann, den wir behandeln, erwähnt: Platon. Darf ich?

**Cicero.** Ja natürlich, gerne. Lass mich nur Sokrates abschließend als Mensch skizzieren: Er war unabhängig und charakterstark und hatte eine feste, demokratische Gesinnung. Äußerliche Reichtümer verschmähte er; niemals nahm er Bezahlung an und hielt große Stücke auf seine schlichte Lebensweise. Häufig zitierte er die folgenden Jamben: *Der Silberschmuck und auch das Purpurkleid sind brauchbar für die Bühne, nicht fürs Leben.* Er war souverän genug, alle, die ihn verspotteten, zu ignorieren. Im Alter fing er noch an, Leier spielen zu lernen und meinte, dass es niemals absurd sei, noch zu lernen, was man nicht wisse. Ich glaube, von der Wichtigkeit der Wissensvermehrung hatte ich vorhin schon gesprochen. Ja, so einer war er, der Sokrates. So einer war er ...

**Tiro.** Nun gut, also erstmal vielen Dank für diese ausführliche Beschreibung von Sokrates und seiner Philosophie. Aber nun, wenn es dir nichts ausmacht, meine Abhandlung über Platon. Platon, der als einer der Bedeutendsten der Geschichte galt, war ein von 427 v. Chr. bis 347 v. Chr. lebender Philosoph. Den genauen Lebenslauf zu schildern bringt uns nicht wirklich weiter, da wir uns ja mit Platon und *seiner Philosophie* beschäftigen. Hier nur ein paar wichtige Ereignisse im Leben Platons: Nach acht Jahren Beisammensein mit Sokrates verließ er nach dessen

Hinrichtung 399 v. Chr. Athen und ging auf Reisen. Nach seiner Rückkehr begründete Platon in Athen um 387 v. Chr. die erste Athener Philosophenschule, wegen ihrer Lage im heiligen Hain des Heros Akádemos Akademie genannt. Sie wird bis 529 n. Chr. die bedeutendste Universität der antiken Welt bleiben, bis sie schließlich von den Römern geschlossen werden wird, schätze ich.<sup>27</sup>

**Cicero.** Oh, das sind ja schon einige Fakten, die du da bringst. Hat Platon eigentlich alles übernommen, was er von Sokrates gelernt hatte, oder geht seine Philosophie auch eigene, andere Wege, sag an.

**Tiro.** In meinen Akten, die ich über Platon zusammengetragen habe und die hier vor mir liegen, steht folgendes: Die heutige Wissenschaft geht davon aus, dass Platon vor allem in den sogenannten Frühdialogen die Ideen des Sokrates wiedergibt, während er in den Spätdialogen seine eigenen Gedanken niedergeschrieben hat. Auf diese Dialoge folgte in den mittleren Werken die Einführung der Ideen- Lehre<sup>28</sup>, wobei hier häufig die Trennlinie zwischen sokratischer und platonischer Philosophie gesehen wird. Ist dir das eine klare Antwort oder soll ich noch weiter in meine Wissenskiste greifen?

**Cicero.** Ich wüsste gerne noch, worin sich die beiden Philosophien unterscheiden. Platon war ja wohl ein Antidemokrat, der davon ausging, dass eine wahre Elite das Volk regieren müsse – freilich eine Elite, die dieses Wort auch verdiene und ihre Macht nicht ausnütze. Sokrates war dagegen doch wohl Demokrat. Mensch, nochmal zurück zu Sokrates. Ich komm' doch nicht weg von diesem Sokrates, dem alten Fuchs. Wir haben ja ganz vergessen, über seine Frau Xanthippe herzuziehen, über seine jähzornige Frau Xanthippe. Naja, er selber nahm sie wohl auch ganz gelassen, und war es nicht schon Lorientus, der bemerkte, dass *Frauen und Männer einfach nicht zueinander passen*? Aber ich wollte deinen Redefluss – deinen Redeschwall sollte ich sagen – nicht unterbrechen. Also fahr' nur fort, bitte. Du hattest Platons Ideenlehre angesprochen. Stellt er darin nicht die eigentlich greifbaren Gegenstände auf eine tiefere Stufe als die Ideen? Zum Beispiel ist für ihn nicht *das Schöne an sich* höherrangig als etwa eine schöne Rose, die nur an der *Idee des Schönen* teilhat? Weißt du, was ich meine?

**Tiro.** Jaja, das hätte ich auch gesagt, hättest du mir die Worte nicht aus dem Mund genommen, Marcus Schmalzlocus.

**Cicero.** Habe ich einen neuen Spitznamen? Hmm, dann berichte du weiter über Platon. Hat er nicht seine Lehre auch in Dialogform vorgetragen?

**Tiro.** Ich habe mal in meinen Akten nachgesehen, habe aber nicht wirklich etwas gefunden. Zwar hat Platon seine frühen Werke in Dialogform verfasst, in den mittleren Werken führt er die Ideen- Lehre ein. In meinen Akten steht aber leider nicht, ob er auch diese in Dialogform verfasst hat.

**Cicero.** Ich habe mal etwas von einem Höhlengleichnis gehört. Ich glaube, wenn du das aufzeigen könntest, hätten wir schon einen guten Eindruck davon, worum es Platon in seiner Philosophie hauptsächlich ging. Da sitzen doch Menschen festgebunden in einer Höhle und starren immer nur auf eine Wand ...

**Tiro.** Naja, von einem Höhlengleichnis<sup>29</sup> habe ich jetzt noch nicht so viel gehört, allerdings kann ich wegen Platons Philosophie gerne noch weiter ausholen: Die

---

<sup>27</sup> 529 n. Chr. wird die Akademie von Justinian I. geschlossen.

<sup>28</sup> vgl. u.a. Platon, *Phaidon* 100 a – d; Platon, *Parmenides* 130 b – c; Platon, *Timaios* 52 a; Platon, *7. Brief*

<sup>29</sup> vgl. Platon, *Politeia* VII 106

*Ideen*, unvergänglich und unveränderlich, sind in höherem Maße die einzig wahrhaft seienden Wesenheiten. Die sinnlich wahrnehmbaren Gegenstände besitzen für Platon nur ein unbedeutendes Sein. Das Schöne (Gerechte, Gleiche, etc.) ist selbst die Ursache dafür, dass die einzelnen Dinge, die schön (gerecht, gleich, etc.) sind, genau dies sind. Wissen ist für Platon nicht aus Erfahrung und Überlegung gewonnen. Die Erkenntnis, dass zwei Gegenstände oder zwei Zahlensummen gleich groß sind, ist nur dadurch möglich, dass sowohl die Erkennenden als auch die wahrgenommenen Gegenstände an der Idee des Gleichen teilhaben. In einigen Dialogen scheint Platon zudem die Position zu vertreten, dass vermeintliche Erkenntnis dadurch zustande kommt, dass wir ein vorgeburtliches Wissen in unserer Seele besitzen, an das wir uns erinnern. Aber gut, vielleicht kannst du uns ja etwas über das Höhengleichnis erzählen?

**Cicero.** Komm, du hast doch sicher schon davon gehört, vom Höhlengleichnis. Vom berühmten Höhlengleichnis. Da waren doch einige erbarmungswürdige Menschen von klein auf in einer finsternen, unterirdischen Höhle festgebunden, und konnten nur auf die ihnen gegenüberliegende Wand starren. Sie konnten nicht mal ihren Kopf bewegen. Hinter den Menschen nun war ein Feuer, vor dem andere Menschen irgendwelche Gegenstände hin- und hertrugen. Die festgebundenen Menschen konnten dadurch unscharfe Schatten dieser Gegenstände an der Wand sehen. Da sie aber Zeit ihres Lebens nur diese Schatten sahen, hielten sie die Schatten für die eigentliche Realität. So lebten sie die ganze Zeit in einem falschen Wissen über die Realität. Bis dann eines Tages ... aber erinnerst du dich nicht doch noch?

**Tiro.** Naja, so ein bisschen regt sich da was. Aber nicht viel ... Ich kann ja trotzdem mal versuchen, es zu rekonstruieren: Dann wird ein Mann schließlich losgebunden. Dieser beginnt dann trotz der Schmerzen wegen des grellen Sonnenlichts den Aufstieg und kommt schließlich am Eingang der Höhle an, sieht dann die Menschen, die die Gegenstände herumtragen und das Feuer. Da wird ihm klar, dass er bisher immer nur Schatten gesehen hat. Stolz über die Erkenntnis läuft er zurück und berichtet es den anderen, die ihm jedoch nicht glauben wollen und ihn schließlich töten. Aber nun zu den Quellen. Steht dieses Gleichnis nicht in Platons *Politeia VII 106*?

**Cicero.** Wo?

**Tiro.** In Platons siebentem Buch über den Staat (das Gesamtwerk wird auch *Politeia* genannt) im 106. Abschnitt.

**Cicero.** Kann sein, kann sein. Worauf spielt Platon eigentlich an, wenn seine Höhlenmenschen ihren Kollegen, der plötzlich zu höherer Erkenntnis gelangt ist, töten?

**Tiro.** Auf seine Apologie, die Platon verfasst hat, und die vom Tod und Prozess gegen Sokrates handelt. Die Apologie ist also die Verteidigungsrede für Sokrates. Die Athener hatten ja seinerzeit Sokrates zum Tode verurteilt. Noch Fragen?

**Cicero.** Nein, Danke. Ich glaube, jetzt ist mir alles unklar. Die Lage ist hoffnungslos, aber nicht ernst. Womit geht es weiter? Gibt es nicht auch die berühmte Platonische Liebe? Ohne Triebe? Willst du davon etwas berichten, Tiro?

**Tiro.** Kann es sein, dass du den Text von dem Lied auch schon kennst? Darin kommt nämlich genau dies vor: *Drum erfand der Platon Liebe, die auskommt ohne Triebe. Ja wie soll denn das jetzt geh'n? Im Suff hat man Ideen ...* Mit dieser Liebe ist höchstwahrscheinlich die Platonische Liebe gemeint. Diese findet nur auf geistiger

Ebene statt, so haben sich schon Sokrates und sein Freund Alkibiades 'geliebt'. Aber sonst wären wir doch jetzt mit Platon soweit durch, oder?

**Cicero.** Ich sehe, du willst weiter gehen. Gut. Wer käme dann dran? Aristoteles, Platons berühmtester Schüler vielleicht? Weißt du etwas über dessen Leben?

**Tiro.** Tu dir keinen Zwang an. Wenn du noch etwas zu Platon sagen wolltest, so sprich.

**Cicero.** Nein, nein, ich denke auch, wir sollten weiterkommen. Schließlich liegen noch Jahrhunderte vor uns.

**Tiro.** Nun gut, also: Ich werde versuchen, hier Aristoteles' Lebenslauf in kurzer Zusammenfassung wiederzugeben: Aristoteles, der Sohn des Nikomachos, wurde 384 v. Chr. geboren. Er ging im Jahre 367 v. Chr. auf Platons Akademie in Athen. Sein Studium dauerte 20 Jahre. Im Todesjahr des Platon, 347 v. Chr., übernahm ein Neffe Platons<sup>30</sup> (wie er heißt, ist unwichtig) und nicht der viel begabtere Aristoteles die Leitung der Akademie. Nach vier Jahren, die er mit Herumreisen verbrachte, unterrichtete Aristoteles sieben Jahre lang Alexander den Großen. Im Jahre 335 v. Chr. ging Aristoteles nach Athen zurück und gründete dort seine eigene Schule, das Lykeion. Weil Gespräche von Lehrern und Schülern häufig bei Spaziergängen auf dem Schulgelände stattfanden, wurde sie auch später Peripatos (Wandelschule) genannt. Sie besteht heute noch.<sup>31</sup> Aus dem Peripatos ging die philosophische Richtung der Peripatetiker hervor. Weil nach Alexanders Tod 323 v. Chr. die antimakedonische Partei die Oberhand gewann, verließ Aristoteles, der Gottlosigkeit angeklagt, Athen und floh auf sein Landgut in Chalkis auf Euböa, wo er im darauffolgenden Jahr starb.

**Cicero.** Gut soweit. Was meinst du eigentlich immer mit *vor Christus*?

**Tiro.** Irgendwann in wenigen Jahren wird den Christen der Heiland erscheinen.

**Cicero.** So? Na, woher du das wissen willst, frag' ich mich, aber vielleicht hast du ja recht. Machen wir weiter mit Aristoteles. Sein Leben hast du gut umrissen, so dass ich etwas zu seiner Lehre sagen will. Überliefert sind ja die exoterischen Schriften sowie die esoterischen Schriften. Grundlegend für seine Philosophie insgesamt ist die Frage: Worin besteht die Grundlage allen Seins? Diese Frage ist wohl in der Tat heute noch genauso aktuell wie zu seiner Zeit. Im Gegensatz zu Platon, der in der Philosophie eine Art Einheitswissenschaft sieht, die alle Bereiche menschlichen Wissens umfasst, geht Aristoteles von Einzelwissenschaften als eigenständigen Disziplinen aus. Eine Antwort auf die Frage, was denn nun das bleibende Wesentliche sei, war aber für ihn auch nicht leicht, und so lässt er uns zurück mit der Auskunft, dass die *ousia* – die Substanz – eine bestimmte Form – das *eidos* – ist, die Ursache allen Seins sei. So kann man es wohl ausdrücken, fragt sich nur, ob man damit wirklich schlauer ist ...

**Tiro.** ... Ja, das frage ich mich auch gerade ... Übrigens, sprichst du von Aristoteles' Substanzlehre? Heißt sie nicht so?

**Cicero.** Ja, so heißt sie wohl. Auf die Frage, welchen Vorteil er selber von der Philosophie habe, äußerte er einst: 'Dass ich freiwillig tue, was andere nur aus Furcht vor den Gesetzen tun.' Zu einem Schwätzer, der ihn mit Wortgewäsch ermüdet hatte und auch noch meinte: 'Ich habe dich doch nicht angeödet?' sagte er: 'keineswegs, denn ich habe gar nicht zugehört.' Die Bildung betrachtete er als den besten Proviant

---

<sup>30</sup> Er hieß Speusipp.

<sup>31</sup> Diese Wandelschule des Aristoteles bestand bis 30 v. Chr..

für die Reise in das Alter. Als er kritisiert wurde, einem Tunichtgut ein Geschenk gemacht zu haben, sagte er: 'Nicht diesem Menschen galt das Geschenk, sondern dem Menschlichen schlechthin.' Hast du einen Eindruck von ihm erhalten? Soll ich aufhören?

**Tiro.** Ja, ich glaube, ich habe einen kleinen Eindruck erhalten. Wir sind ja mittlerweile im Hellenismus angelangt, der, wie du hoffentlich noch weißt, mit Regierungsantritt Alexanders des Großen begonnen hat. Wollen wir uns noch über Philosophen aus vergangener Zeit unterhalten oder wollen wir uns der zeitgenössischen Philosophie zuwenden? Halt noch, ein Wort: Hat Aristoteles sich nicht *wie Klein Doof gefragt: Warum ist etwas da, was da vorher noch nicht war?*, wie die Pueri Sapientes Aristoteles beschreiben. Steht das auch irgendwie in Zusammenhang mit seiner Substanzlehre, oder was?

**Cicero.** Ja, ich denke, sie spielen hier auf seine Hauptfrage an, worin die Grundlage allen Seins besteht. Meinetwegen schauen wir uns jetzt noch unsere Zeitgenossen an. Meine eigene Philosophie habe ich ja bereits anfangs ausführlich dargelegt. Wen gibt es noch?

**Tiro.** Na, da wäre beispielsweise Lukrez – ich weiß nicht, kennst du ihn – und dann dein Freund Atticus natürlich, sonst fällt mir gerade keiner ein.

**Cicero.** Gut. Aber ich glaube, ich muss erstmal einen Espresso trinken. Sollen wir zum Italiener gehen?

## Fünftes Kapitel

**Cicero.** Ah, das tat gut. Diese Crema, dieses Aroma! Und dieser Geschmack! Einfach köstlich. Also wo waren wir? Ach ja, unsere Zeitgenossen. Lukrez.

**Tiro.** Moment! Gerade kriege ich einen Geistesblitz. Wir haben einen Philosophen aus vergangener Zeit vergessen: Diogenes von Sinope. Wie ich so in dein verwirrtes Gesicht blicke, wundere ich mich. Du hast doch so ein phänomenales Namensgedächtnis. Aber stimmt, vielleicht ist er dir unter ‚Diogenes aus der Tonne‘ bekannt.

**Cicero.** Ah stimmt, unser guter Diogenes. Wie konnten wir den vergessen! War er nicht ein Zeitgenosse Alexanders des Großen?

**Tiro.** Stimmt. Also: Der kynische Philosoph Diogenes (ca. 391/399 v. Chr. bis 323 v. Chr.) lebte in Athen und war Schüler des Antisthenes. Dieser wiederum war ein Schüler des Sokrates. Man sieht, alle sind sie irgendwie miteinander verstrickt. Aber gut, nicht vom Thema abkommen. Diogenes war ein Verächter der Kultur. Er wirkte in seiner Philosophie mehr durch den praktischen Vollzug, als durch Lehren. Von den über ihn überlieferten legendären Anekdoten ist am bekanntesten die von „Diogenes aus der Tonne“, obwohl die heutige Forschung weiß, dass Diogenes wohl nie in einer Tonne gelebt hat und dass diese Darstellung des „Philosophen in der Tonne“ nur als Bild, als „Metapher für ein Leben in absoluter Bedürfnislosigkeit“ überlebt hat. Diogenes ist also gerade durch dieses Missverständnis immer noch in unseren Gedanken lebendig und muss als eine „Gedankenfigur des Rückzugs von der Gesellschaft und ihren Wertmaßstäben“ gedeutet werden. Dadurch, dass er als Bettler lebte, erwarb er sich den Beinamen Kyon, das Hund bedeutet, den er sofort zu seinem Vorteil umdeutete und ihn als Titel auffasste. Die Philosophenschule der

Kyniker leitet von dieser Lebenspraxis ihren Namen ab. Die Erkennungszeichen der Kyniker waren Wanderstab, Rucksack und Essensschale. Bis hierhin Fragen?

**Cicero.** Nein, ich bin fraglos glücklich bis hierher. Dem Diogenes diene ja eigentlich jeder Ort zu allem wie Frühstücken, Schlafen, Disputieren.<sup>32</sup> Und so hat er sicherlich wohl auch mal in einem Fass geschlafen – es wäre fast komisch, wenn nicht – aber er hat sich durch dieses im Fass schlafen nicht selbst definiert, wie wir heute sagen würden. Hast du nicht vielleicht einen Schwank aus seinem Leben parat, damit Diogenes plastisch vor uns erscheint?

**Tiro.** Hab' ich das denn nicht schon getan? Aber gut, weißt du übrigens nicht mehr, dass du Diogenes in, warte, ich muss gucken, zwei Textstellen in deinen *Tusculanum-Gesprächen* erwähnst? Ich zitiere: *Freimütiger dagegen, da er ja ein Kyniker war, antwortete Diogenes dem Alexander, als er ihn bat zu sagen, ob er etwas nötig habe: "Jetzt geh mir ein wenig aus der Sonne!" Offenbar war Alexander ihm, als er sich sonnte, vor das Sonnenlicht getreten.*<sup>33</sup> Die andere lautet: *Derber war Diogenes, und das, obwohl er dasselbe dachte, aber er sprach eben bissiger, weil er ja ein Kyniker war: Er befahl, man solle ihn unbeerdigt einfach hinwerfen. Da fragten seine Freunde: „Den Vögeln und den wilden Tieren?“ Er antwortet: „Keineswegs, sondern legt neben mich einen Stock, mit dem ich sie vertreiben kann.“ „Wie wirst du das können?“ sagten darauf jene, „denn du wirst keine Empfindung mehr haben.“ „Was also wird es mir ausmachen, von wilden Tieren zerfleischt zu werden, wenn ich keine Empfindung mehr habe?“*<sup>34</sup> Dies hast du im ersten Buch, im 104. Abschnitt gesagt. Aber gut, nun. Diese beiden Textstellen lassen mich gleich zu den Anekdoten kommen, die Diogenes vor unserem geistigen Auge etwas schärfer werden lassen. Doch zuvor will ich dir noch Gelegenheit geben, Einspruch zu erheben.

**Cicero.** Kein Einspruch, Euer Ehren. Stimmt, das Zitierte habe ich wohl mal in meinem ersten Buch gesagt. Was man nicht so alles sagt, wenn der Tag lang ist – ach ja.

**Tiro.** Du meinst doch sicherlich auch das fünfte Buch, aus dem das erste Zitat stammt, oder? Aber gut, führe ich weiter über Diogenes aus, in dem ich die wohl bekannteste Anekdote über Diogenes mit Namen „Diogenes in der Tonne“, auch bekannt als „Geh mir aus der Sonne“ hier kurz wiedergebe: Alexander der Große suchte den bekannten Philosophen auf. Auf die Frage nach seinem größten Wunsch antwortete dieser: „Geh mir aus der Sonne.“ Daraufhin Alexander: „Wäre ich nicht Alexander, wollte ich Diogenes sein“. Allerdings sind es in anderen Versionen die Leibwächter Alexanders des Großen, die spotten, sie wollten gerne Diogenes sein. Alexander der Große aber war wirklich ein Bewunderer dieses Philosophen. So, willst du uns die nächste Anekdote beschreiben? Du bist so still heute.

**Cicero.** ... Wie, was? Huch, ich muss eingnickt sein ...

**Tiro.** Ach komm, gib' zu. Du hast nicht geschlafen. Also, willst du uns die nächste Anekdote beschreiben?

**Cicero.** Na gut (*räuspert sich*). Hm, es war einmal ... nein, ich muss anders anfangen. Einst wurde Diogenes gefragt, weshalb man Bettlern was gibt, Philosophen aber nicht. Er antwortete: 'Weil man es für möglich hält, selbst einmal lahm oder blind, niemals aber Philosoph zu werden.' War das eine schöne Geschichte?

---

<sup>32</sup> Disputieren (und auch der Disput) kommt vom lateinischen *disputare*, was *unterhalten* heißt. So auch Ciceros *Tusculanae disputationes* – *Gespräche in Tusculum*.

<sup>33</sup> vgl. Cicero, *Tusculanae disputationes* V 92

<sup>34</sup> vgl. Cicero, *Tusculanae disputationes* I 104

**Tiro.** Ähm, vielleicht im Vergleich zu meiner Anekdote ein wenig kurz, findest du nicht auch? Willst du uns nicht noch eine erzählen? Eine etwas längere vielleicht?

**Cicero.** Ja, das kann ich tun. Einst fragte ihn – du erwähntest ihn schon – Alexander der Große: 'Fürchtest du dich vor mir?' Er antwortete: 'Was bist du denn, etwas Gutes oder etwas Böses?' Und als der erklärte: 'Etwas Gutes!' meinte er: 'Wer wird denn etwas Gutes fürchten.'<sup>35</sup> Ja, das sind so die Geschichten, die man sich über unseren Diogenes erzählt.

**Tiro.** Jaja, Diogenes war schon ein komischer Kauz, war er nicht? (*leise*) Der geneigte Leser wird diese Anspielung auf Asterix bei den Briten bemerkt haben, wird er nicht?

**Cicero.** Das wird er wohl. Apropos Asterix: Was sagst du zu der Asterix-Vorführung mit der bezaubernden Falballa? Wie hieß die Darstellerin noch gleich?

**Tiro.** War es nicht Monica Belucci?

**Cicero.** Nein, es war Laetitia Casta. Die schöne Laetitia Casta ... hach ja ... ich glaube, ich sagte es schon, dass wir Stoiker alles in der Welt als von Gott erfüllt ansehen, und sie wäre wohl der beste Beweis dafür, dass es einen Gott gibt ... hmhhh ... (*schließt genießerisch die Augen*)

**Tiro.** Hallo, aufwachen. In deinen Träumen schwelgen kannst du später, wenn wir mit unserem philosophischen Gespräch und mit Diogenes fertig sind. Wolltest du uns noch etwas über ihn erzählen?

**Cicero.** Noch etwas?

**Tiro.** Also wenn du nichts mehr zu erzählen hast, können wir das Thema Diogenes hiermit auch gerne beenden.

**Cicero.** Ja gut, fahren wir mit unseren Zeitgenossen fort.

**Tiro.** Doch halt! Grad bekomme ich einen Geistesblitz! Wir haben unseren schon häufig zitierten Thales von Milet<sup>36</sup> vergessen! Den berühmten Mathematiker, den die Römer nicht so schätzen wie die Griechen.

**Cicero.** Aber ist er denn auch Philosoph gewesen? Sonst hätte er hier in unserem Disput wohl nichts verloren.

**Tiro.** Natürlich ist er Philosoph, ich habe es extra nachgeguckt. Neben Mathematiker war er auch ein Naturphilosoph.

**Cicero.** War er auch ein Naturtalent?

**Tiro.** Das wiederum weiß ich nicht so genau.

**Cicero.** Na, wir wollen mal zu seinen Gunsten annehmen, dass er nicht unbegabt war.

**Tiro.** Nun, ich gebe um ein mal mehr eine Kurzbiographie von einem antiken Philosophen, einem Naturphilosophen wohlgemerkt, wieder. Also, ich beginne: Thales von Milet, von Beruf Naturphilosoph, Staatsmann, Mathematiker, Astronom und Ingenieur, war griechischer Herkunft und galt bereits seit Platon und Aristoteles als Begründer der Philosophie und der Wissenschaft, wobei er insbesondere auf die Astronomie sein Augenmerk richtete. Eigentlich seltsam, dass mir Thales nicht früher eingefallen ist, da er doch als Begründer der Philosophie galt, oder?

**Cicero.** Ja, wirklich seltsam ... aber fahre doch fort! Was ist der Kernpunkt seiner Philosophie, die uns hier ja interessiert?

---

<sup>35</sup> vgl. Diogenes Laertios, *Leben und Lehre der Philosophen* VI 68

<sup>36</sup> Thales gehört gemäß Platons *Protagoras* zu den Sieben Weisen.

**Tiro.** Thales' Philosophie<sup>37</sup> basiert einmal auf der Behauptung, dass alles aus Wasser entstanden sei. Thales ging bei seiner Fragerei von der Frage nach dem Urgrund allen Seins und allen Geschehens aus. Der gesuchte Urstoff musste, da Thales den Kreislauf des Werdens zu erkennen glaubte, ein nicht nur allgemein verbreiteter Stoff, sondern auch ein wandlungsfähiger zugleich sein. Das Wasser erfüllte den Anspruch, allem zugrundezuliegen und jegliche Gestalt annehmen zu können, es benötigt jedes Lebewesen, also auch wir Menschen – wer im Biologie- Unterricht ein wenig aufgepasst hat, wird wissen, dass der Mensch ein Lebewesen ist – zur Existenz, es tritt in verschiedenen Formen des Seins auf, etwa als Dampf oder als Eis oder eben flüssig. Ja, ich denke, damit wäre die erste Behauptung beendet. Irgendwelche Fragen bis hierher?

**Cicero.** Ah, der Kreis schließt sich ...

**Tiro.** Wie meinen?

**Cicero.** Na, wir sind wieder beim Wasser ... beim Meer ... dämmert's?

**Tiro.** Ah, ja. (*schmunzelt*) Naja gut. Ich fahre fort. In seiner zweiten Behauptung geht es Thales darum, dass es nicht auf das Sichtbare der Welt ankommt, sondern auf das, was im Innern der Dinge wohnt, also im Grunde auf das Unsichtbare, welches jedoch das Sichtbare erst zu dem macht, was es an sich ist. Auch der Dumme merkt: Diese beiden Behauptungen widersprechen sich. Ja, das war die zweite Behauptung. Hast du noch irgendetwas zu ergänzen? Sonst können wir langsam vom Thema „Thales“ abweichen und uns unseren Zeitgenossen zuwenden. Doch halt, eine Sache gibt es noch, die ich loswerden wollte. Thales war ein Philosoph, der zu seinen Erkenntnissen durch eine sehr genaue Beobachtung der Natur gelangt ist. Darum heißt es wahrscheinlich auch Naturphilosoph. Bekannt wurde er, da er für den 28. Mai 585 v. Chr. erfolgreich eine Sonnenfinsternis voraussagte.<sup>38</sup> Aber gut, nicht vom Thema Philosophie abweichen. Hast du noch Fragen? Ansonsten kannst du ja schon einmal mit Lukrez beginnen, oder?

**Cicero.** Danke für Deine erschöpfenden Ausführungen. Thales hat also durch genaue *Beobachtung* gemerkt, dass das *Wichtige* im *Unsichtbaren* lag ... darüber muss ich einen Moment nachdenken ... (*dämmert weg*)

**Tiro.** Hallo, aufwachen. So schwierig ist das doch nicht zu verstehen, oder? Also, fang doch mal mit Lukrez an.

**Cicero.** Huch – was? Ah, da sind wir. Wie? Ah ja, Lukrez. Hmm, der alte Atomistiker.<sup>39</sup> Sieht die Welt aus kleinsten Teilchen, den Atomen gebaut. Naja, tue ich auch. Sein Lehrgedicht *De rerum natura* gibt eine zusammenhängende

---

<sup>37</sup> vgl. Aristoteles, *Metaphysik* I 3: *Von denen, die zuerst philosophiert haben, haben die meisten geglaubt, dass es nur stoffliche Urgründe der Dinge gebe. Denn woraus alle Dinge bestehen, und woraus sie ursprünglich entstehen und worin sie schließlich vergehen, in dem die Substanz zwar bestehen bleibt, aber in ihren Zuständen wechselt, das erklären sie für das Element und den Urgrund der Dinge ... Über die Anzahl und die Art eines solchen Urgrundes haben freilich nicht alle dieselbe Meinung, sondern Thales, der Begründer von solcher Art Philosophie, erklärt als den Urgrund das Wasser (daher glaubt er auch, dass die Erde auf dem Wasser ruhe) ... – Es scheint aber Thales, nach dem, was man von ihm überliefert, die Seele für etwas Bewegendes gehalten zu haben, wenn anders er behauptet hat, dass der Magnetstein eine Seele habe, weil er das Eisen bewegt. – Und einige behaupten, dass dem Weltall die Seele eingemischt sei; vielleicht hat daher Thales geglaubt, dass alles voll von Göttern sein.*

<sup>38</sup> vgl. Xenophanes aus Kolophon, frg. 19: *Thales sagte Sonnenfinsternisse voraus.*

<sup>39</sup> Leukipp und Demokrit, die Begründer der Atomistik, bei Aristoteles, *De generatione et corruptione* 1: *Leukippos und Demokrit behaupten, dass aus unteilbaren Körpern die übrigen Dinge zusammengesetzt seien; diese Körper aber seien unendlich an Zahl und Gestalt. Sie selber aber [die übrigen Dinge] unterscheiden sich voneinander durch die Atome, aus denen sie beständen, und durch deren Lage und Anordnung.*

Darstellung dieser seiner materialistischen Weltansicht. Irgendwann werde ich es in mehreren Büchern herausgeben, das hätte er verdient. Ich glaube, die bekannte Sängerin *Madonna* hat hier eine ganz ähnliche Sehweise formuliert, um nicht zu sagen, hat bei ihm abgeschrieben in ihrem Lied *material girl*. Alleine wäre ihr das nie eingefallen ... Lukrez beruft sich ja vor allem auf die Lehre des Epikur, und den hatten wir ja schon. Er ist überzeugt, dass die Seele sterblich sei und bringt dafür immerhin achtundzwanzig Beweise an. Den Göttern sei es nicht möglich, sich in das Leben des Menschen einzumischen. Weißt du, es macht mir etwas Sorgen, wie depressiv er immer ist. Irgendwann bringt er sich noch um, wenn er so weiter macht.

**Tiro.** Ah ja, das gibt ja schon einen ganz schönen ersten Eindruck. Die Philosophie und Lukrez' Werk hast du zwar schon behandelt, aber vielleicht – was heißt vielleicht, er will – will der ehrenswerte Leser auch etwas über Lukrez' Lebensgang, sprich einen kurzen Lebenslauf, erfahren. Willst du uns nicht zum Bleistift mal sagen, wann der Epikureer denn geboren worden ist?

**Cicero.** Ach so, du meinst, mal die Leute mit Jahreszahlen malträtiert. Gute Idee. Also geboren ist er 98 *vor Christi Geburt*, wie du immer sagst, und wann er stirbt, werden wir sehen. Ich will nicht den Teufel an die Wand malen, aber ich habe mich ja oben darüber geäußert, was er mir für einen Eindruck macht. Dieser Liebestrank, den sie ihm gegeben haben, macht ihn noch ganz verrückt.

**Tiro.** Liebestrank? Ich denke, ich verstehe nicht?

**Cicero.** Jaja, die haben ihm doch so einen Liebestrank gegeben, die Schweine. Guck mal in der Bibliothek nach. Zahlen keinen Pfennig Steuern, aber so was machen sie ... (*schaut verdrießlich*)

**Tiro.** Zu deiner Aussage: Ich habe mal geguckt, klingt irgendwie seltsam: *Angeblich soll er durch einen Liebestrank verrückt geworden sein*. Aber gut. Es kann ja, wie das Wort *angeblich* beweist, auch gar nicht passiert sein. Es ist ein Gerücht, um es auf den Punkt zu bringen. Naja, aber meinst du: Und so Schweine wie Siemens zahlen keinen Pfennig Steuern, meinst du das?

**Cicero.** Zugegeben, durch dieses Zitat von Helge Vestificus kam ich darauf, ja. Ein lustiger Bursche, dieser Helge Vestificus. Schon seine braunen Kordsakkos, die er immer anhat ...

**Tiro.** Ah ja, kann es sein, dass wir mal bei einer Vorstellung von ihm im Amphitheater waren?

**Cicero.** Ja, natürlich. War doch lustig, oder?

**Tiro.** Ja, außerordentlich. Noch heute muss ich darüber lachen. Wollen wir nicht mal wieder in eine Vorstellung von ihm? Das ist doch wenigstens schöner als diese Tierhetzen, die du ja verabscheust.

**Cicero.** Ja, wir sollten unbedingt wieder mal hin, wenn er nochmal in unsere Stadt kommt. Geht es jetzt weiter mit Philosophen?

**Tiro.** Ach ja, also. Es sieht so aus, als ob du mit Lukrez soweit fertig wärst, oder? Dann kann ich ja mit deinem Freund Atticus weitermachen, der ja auch Philosoph ist, wenn es dir nichts ausmacht. Allerdings habe ich immer noch meine Akten, die ich zu Thales zusammengetragen habe, hier vor mir liegen. Ich habe da offenbar eine Winzigkeit vergessen und zwar die, dass von Thales selbst, wie bei Sokrates, nichts Schriftliches überliefert ist, und die, dass man sich nicht einmal sicher ist, ob er selbst jemals etwas schriftlich fixiert hat. Daher wundert es auch nicht, wenn nur wenig aus seinem Leben bekannt ist und noch weniger als wirklich gesichert angesehen werden

kann. Außerdem ist es unsicher, welche ihm zugeschriebenen Erkenntnisse auch wirklich von ihm stammen. Und weiter unten steht in meinen Akten, dass Thales ein Vertreter der I(r)onischen Philosophie, der ältesten Richtung der griechischen Philosophie, war und somit zu den so genannten Vorsokratikern zählt. (*zu den Lesern*) Das war gut, mein Wortspiel, oder nicht? (*zu Cicero*) Aber gut, nicht ablenken. Ich wollte etwas über Atticus erzählen. Bis hierhin Fragen?

**Cicero.** Keine Fragen, Danke. Ja, berichte doch über meinen Freund Atticus, sei so gut. Ich selbst bin doch zu befangen hierin. Hat er denn irgend etwas *skriptiv fixiert*?

**Tiro.** Atticus, mit vollem Namen Titus Pomponius Atticus, wurde 110 *vor Christus* geboren und führte und führt immer noch einen Briefwechsel mit dir. Das ist meines Wissens das Einzige, was er *schriftlich fixiert* hat.

**Cicero.** Ja, unsere Briefe. Aber ihr Inhalt fällt leider unter das Briefgeheimnis – ich werde hier nichts über ihren Inhalt sagen, tut mir leid. Weiter hat er ja etliche meiner Schriften herausgegeben, wofür ich ihm sehr dankbar bin, denn so werden sie der Nachwelt erhalten. Ja, die Nachwelt ... (*starrt entrückt in die Luft*).

**Tiro.** Hallo, wir sind noch in der Gegenwart. Atticus wird ja auch oft als dein „Verleger“<sup>40</sup> bezeichnet, oder?

**Cicero.** Ja, das wird er in der Tat. Und zu Recht!

**Tiro.** Aber Atticus' Philosophie. Nach welchen Regeln lebt er, oder besser gesagt, wessen Anhänger ist er?

**Cicero.** Na, Epikureer natürlich.

**Tiro.** Warum natürlich? Es ist doch sehr verwunderlich, dass ein Stoiker sich mit einem Epikureer befreundet hat.

**Cicero.** Nun ja, Gegensätze ziehen sich an.<sup>41</sup> Das ist doch bekannt.

---

<sup>40</sup> Verleger im heutigen Sinne gab es damals noch nicht. Atticus hat lediglich Ciceros Bücher an Freunde, Bekannte etc. pp weiter empfohlen.

<sup>41</sup> vgl. Livius, *Ab urbe condita* V 4.4: *Arbeit und Vergnügen, von Natur aus Gegensätze, sind durch ein natürliches Band miteinander verbunden.*